

LESEPROBE

OTHMAR REST

Mutters Koffer



Geschichten um Familie Schulze Althoff
aus Ostbevern und Westfalen

KAPITEL 11

Hubert und Mathilde:

Von der 1. Ehe zwischen den Althoffs und den Eckelkamps



Ansichtskarte vom Gasthof Eckelkamp in Remsede um das Jahr 1930, heutige Adresse Hauptstraße 31. (Photo: H. Kamlage, Osnabrück)

Gasthof Ludwig Eckelkamp in Remsede

Zwischen den Kindern der Familie Heinrich Wilhelm Althoff in Ostbevern Dorf und der Familie Ludwig Eckelkamp in Remsede gab es zwei Eheschließungen. Dieses mag für etliche Familienmitglieder überraschend kommen, da nur die Familie von Josefa Eckelkamp geb. Althoff als eine Eckelkamp'sche Familie lief. Aber es gab auch noch die Ehe von Mathilde Eckelkamp, die den Hubert Althoff geheiratet hat (Stamm D).

Remsede gehört heute zur Gemeinde Bad Laer im Landkreis Osnabrück. Der Ort liegt etwa 25 Kilometer nordöstlich von Ostbevern, im niedersächsischen Zipfel, der ins Westfalenland hineinragt. Wie die Ehe von Mathilde und Hubert im Jahre 1911 zustande kam, ist nicht überliefert. Möglicherweise kannten sich die Väter – beide waren damals Land- und Gastwirte, was aber wohl eher unwahrscheinlich sein dürfte. Oder die Eckelkamps machten einen Ausflug nach Münster und kamen durch Ostbevern. Gleich am ersten Gasthaus auf der linken Straßenseite im Dorf machte die Familie eine Rast. Vielleicht um einen Kaffee zu trinken, oder Tochter Mathilde mußte auf die Toilette, und der Wirtsohn Hubert Althoff zeigte ihr den Weg zum Aborthäuschen im Garten – und schon war es um beide geschehen. Diese Version klingt zwar schöner, doch so wird es wohl auch nicht gewesen sein. Aber dazu später mehr.

Auch in Remsede war die klassische Wirtshauslage gegeben: Das Gebäude des Gasthofs Eckelkamp lag/liegt im Schatten der Kirche, eine vergleichbare Situation mit den Gastwirtschaften der Bispings in Alverskirchen und der Nünnings in Ennigerloh. Bei Eckelkamps gab es noch zusätzlich einen Pensionsbetrieb: Für eine gute Belegung ihrer Fremdenzimmer versuchte man über Zeitungswerbung, Kurgäste für Bad Rothenfelde und Bad Iburg zur Einquartierung nach Remsede zu locken. – Die Busstation vor dem Haus heißt heute *Eckelkamp*.

Remsede, wunderbare Lage Teutoburger Wald.
Pension und Sommerfrische Eckelkamp.
Station **Hilter** (Reichsbahn) oder **Laer**, Teutoburger
Waldbahn. Eine Stunde von Bad Rothenfelde und
Iburg. Vorzügliche Küche und Verpflegung.
Pensionspreis 4,00 bis 4,50 Mk.
Besitzer Heinrich Eckelkamp, Remsede
(Post Hilter). – Gespann am Platze.

Als „Pension und Sommerfrische“ warben die Eckelkamps um Badegäste auch im Ruhrgebiet. Pensionspreis 4 Mark – bei vorzüglicher Küche und Verpflegung. (*Rhein und Ruhrzeitung* vom 6.6.1926, Morgen-Ausgabe)

Die Stammeltern Ludwig (1855–1917) und Elisabeth Eckelkamp geb. Tewes-Kampelmann (1859–1930) aus Müschen (Bad Laer) hatten zusammen zehn Kinder, wovon drei Knaben im Kleinkindalter von unter einem Jahr verstorben sind. Auf dem Hochzeitsphoto von 1921 (nächste Seite) sehen wir Mutter Elisabeth Eckelkamp und ihre erwachsenen sieben Kinder.

*Gastwirt Hubert Althoff
und Mathilde Eckelkamp in Wilhelmshaven*



Hubert Althoff und Mathilde Eckelkamp. (Photos: August Jwersen und Wilhelm Becker, beide Wilhelmshaven)

So romantisch sich oben das Kennenlernen auch anhören mag, vermutlich haben sich Hubert und Mathilde in Wilhelmshaven zum ersten Mal gesehen. Hubert machte Ende des 19. Jahrhunderts eine Ausbildung zum Gastwirt in der Restauration von Heinrich Flacke im Rathaus Bant. Dessen Frau Josepha Flacke geb. Pöhler war eine jüngere Schwester von Huberts Mutter Juliana. Mathildes Bruder Hans Eckelkamp lebte schon um 1910 in oder bei Wilhelmshaven, wo er als

Kaufmann seinen *Sandgeschäften* nachging. An seinen freien Abenden wird er sich ein Bier in der Stehbierhalle bei Flackes gegönnt und mit der Familie des Besitzers bekannt geworden sein. Als Hans mitbekam, daß der attraktive Neffe der Wirtsleute Flacke ab 1910 langfristig als neuer Pächter der Restauration Flacke vorgesehen und auf Brautschau war, lud er seine Schwester Mathilde nach Wilhelmshaven ein. Dort bei Flackes, vielleicht an einem Abend in der Stehbierhalle oder bei einem Abendessen in der *Villa Flacke* in Mariensiel, werden sich Hubert und Mathilde begegnet sein. Ja, so könnte es gewesen sein.

Im Februar 1911 heiraten Hubert und Mathilde in Remsede. Glücklicherweise ist auch von diesem Familienfest die Hochzeitszeitung in einem guten Zustand überliefert. Wieder gibt sich keiner als verantwortlicher Redakteur zu erkennen. Auf der ersten Seite beginnt der Ulk mit einem Hinweis der anonymen Redaktion: „Dieses Blatt erscheint nicht, nein es ist schon da! – Nur N°2 erscheint erst in 25 Jahren in Silberdruck, N° 3 nach 50 Jahren in Golddruck. – Alle Hochzeitsgäste von Fräulein Mathilde Eckelkamp u. Herrn Hubert Althoff erhalten dieses Blatt gegen ein fröhliches Gesicht gratis.“ Zwei Liedtexte sind abgedruckt, nach den Melodien von *Heil dir im Sieger Kranz* und *Studio auf einer Reis*. Auf einer solchen Feier gehörte Singen einfach dazu. – Die in Deutscher Schrift geschriebenen Texte sind mit Nummern versehen und im Anschluß transkribiert wiedergegeben.



Das glückliche Paar Mathilde und Hubert Althoff im Hochzeitsjahr 1911.
(Photos: Heinrich Meents, Wilhelmshaven)



Wilhelmshaven um 1913, Blick in die Marktstraße. In zentraler Lage betreibt Hubert Althoff ab 1919 unter dem Namen *Heinrich Flacke* seine Restauration. Die Außenwerbung weist das Lokal als *Flackes Bier- & Speisehalle H. Althoff aus*, dazu *Billiger Frühstück - Mittag - Abendtisch / Ausschank von hellen - Malz - MÜNCHENER Biere*. (Photo: Hermann Ch. Büsing, Oldenburg)

der Restauration Flacke, erscheint als Beruf *Sandgeschäft*. Interessanterweise ist 1917 Hans Eckelkamp zu den Althoffs in diese Wohnung gezogen. Hubert und Hans scheinen jetzt beide in der Sandbranche (Briefkopf S. 522) tätig zu sein. Es ist die Zeit, in der Hans Eckelkamp mit Maria Flacke verlobt war, wenn auch nur kurz: Völlig überraschend stirbt Maria im Oktober 1918 an der Spanischen Grippe. 1919 verabschiedet sich Hubert vom Sandverkauf und arbeitet nunmehr ausschließlich in der von seinem Onkel Heinrich Flacke gepachteten Restauration. Schließlich finden sich Hinweise in den Zeitungen: Danach wurde Hubert um 1918/19 Pächter der Flacke-Gastronomie (siehe ab S. 563).

Die berufliche Situation von Hubert während der ersten Ehejahre bis 1919 ist nicht leicht nachzuvollziehen. In der mündlichen Überlieferung der Familie hat Hubert mit seiner Frau die Restauration Flacke übernommen, nachdem sich der Onkel Heinrich Flacke nach dem Bau seiner Villa in Mariensiel 1910 nach und nach aus dem Geschäft zurückgezogen hatte. In den Jahren danach finden wir in den Adreß- und Taufbüchern als Huberts Beruf *Geschäftsführer*, aber teilweise gleichzeitig auch *Wirt*. In den Adreßbüchern von 1917 und 1918, jetzt mit der Adresse Marktstraße 19, also im Hause



Hubert Althoff sucht im Herbst 1920 ein „besseres katholisches junges Mädchen“ als Stütze. (Nachrichten für Stadt und Land: Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen vom 5.10.1920)



Aufnahmen von etwa 1922 und 1925: Unzertrennlich waren die beiden Schwestern, Else und die vier Jahre jüngere Grete.



Grete mit Lieblingspuppe (um 1926) und im Festkleid zur 1. Hl. Kommunion (um 1928). (Puppenphoto: E. Schröder, Wilhelmshaven)

Mutters Koffer



Geschichten um Familie Schulze Althoff aus Ostbevern und Westfalen

770 Seiten · DIN A4 · Hardcover · ISBN 978-3-9827358-1-8 · 59,00 €

Mutters Koffer – ein Dokumentenschatz, prall gefüllt mit Liebesbriefen und Ansichtskarten, mit Feldpost und Alltagschreiben. Aus dem Nachlaß seiner Mutter entwickelt der Autor eine ungewöhnliche Familienchronik über die Menschen vom Gut Schulze Althoff im westfälischen Ostbevern.

Die Generationenfolge umfaßt die Jahre 1660 bis heute. Sie zeigt das Beziehungsgeflecht der Familie des Gastwirts Heinrich Wilhelm Schulze Althoff (1840–1913) mit elf Kindern und 30 Enkeln sowie der bäuerlichen Familien seiner Geschwister Schulze Velsen, Bölling, Schulze Dieckhoff gnt. Schulze Holsen, Schulze Althoff und Schulze Tertilt im Münsterland.

Zahlreiche Personen des öffentlichen Lebens und der katholischen Kirche werden porträtiert, wie beispielsweise Hugo Althoff (1884–1960), bis 1933 Senator der Freien Stadt Danzig. In einem bisher unveröffentlichten Aufsatz erzählt er von der 1000jährigen Geschichte des Schulzenhofs Althoff. Erstmals wird die sozialpolitische Bedeutung des charismatischen Priesters Anton Tertilt (1873–1926) aus Everswinkel gewürdigt. Und was hat das erste Wunder der seligen Clemensschwester Maria

Euthymia (1914–1955) mit der Familie Althoff zu tun? Von eher weltlicher Natur sind dagegen die Berichte über die Vergnügungsstätte Gertrudenhof in Münster und den atlas-Filmverleih in Duisburg. Unübersehbar sind die starken Frauen in der Familie, die nach dem Tod oder dem Ausfall der Männer ihre Familien und Betriebe zusammenhalten oder auch um ihre Liebe kämpfen.

Mit über 1.700 Photos und Dokumenten sowie Zeitungsartikeln wird Leben und Schicksal zahlreicher Personen in einem umfassenden Panorama auf 770 Seiten beleuchtet. Die Sippenliste von 1956 zeigt die Verflechtungen vieler Familien, ergänzt durch 80 Totenzettel, der älteste von 1852. Ein Namensregister mit 2.500 Einträgen vervollständigt diese umfangliche Enzyklopädie zur westfälischen Familiengeschichte.

„Diese pralle Familiensaga beschreibt der Leserschaft einzigartige Einblicke in das Leben im Münsterland. Es sind Schicksale, Brauchtum, Ereignisse und politische Geschehnisse, die zu einem Ganzen verwoben worden sind. Ein großartiges und einzigartiges Werk.“

Henning Stoffers, Autor und Münster-Chronist